

Kehrseite

Giftige Spinne am Arbeitsplatz

Eine giftige Sydney-Trichternetzspinne ist am Montag in Rorschach von einem 32-jährigen Mann an seinem Arbeitsplatz in Rorschach gefunden worden, wie die St. Galler Polizei am Dienstag mitteilte. Der Mann legte die Spinne in ein Glas und nahm sie nach Hause. Er hatte die zweieinhalb Zentimeter grosse schwarze Spinne am Boden entdeckt und informierte sich über deren Herkunft. Spinnen dieser giftigen Art leben ursprünglich in Australien. Laut Polizei soll das Tier beim Walter-Zoo in Gossau SG eine neue Heimat finden. (SDA)

Jet-Cetera



Hollywood-Schauspieler **Michael Douglas** hat Krebs. Sein Pressesprecher sagte, dass der 65-jährige wegen eines «Tumors im Hals» in Behandlung sei. US-Medien berichten von Kehlkopfkrebs. Douglas muss sich nach Angaben seines Sprechers nun einer achtwöchigen Bestrahlung und Chemotherapie unterziehen. Der Oscar-Gewinner liess mitteilen, dass er sehr optimistisch sei. Der Entschluss, mit seiner Erkrankung an die Öffentlichkeit zu gehen, dürfte für Michael Douglas durch die Premiere seines Films «Wall Street: Money Never Sleeps» am 25. September erzwungen worden sein. Die üblichen Interviews und PR-Auftritte, um für den Film zu werben, wird der Schauspieler nicht absolvieren können. (TA)

Millionär verlost seine Luxusvilla

Mit einem für 99 Euro erstandenen Los hat eine Frau aus Bayern am Dienstag eine Luxusvilla in Österreich gewonnen. Der Millionär Karl Rabeder hatte sein 321 Quadratmeter grosses Domizil in Telfs in Tirol verlost und sich damit von seinem letzten grossen Besitz getrennt. Er freute sich «riesig» für die Frau, sagte Rabeder. Er habe durch die Aktion «zurück zum Menschsein gefunden», sagte er vor der Verlosung. Insgesamt wurden 21 999 Lose verkauft. Von weiteren Besitztümern wie einem Ferienhaus in Südfrankreich, mehreren Segelflugzeugen und einer Limousine hatte sich der durch die Produktion und den Vertrieb von Wohnaccessoires reich gewordene 48-jährige bereits getrennt. Er lebt nach eigenen Angaben inzwischen von eintausend Euro monatlich. Den gesamten Erlös will Rabeder in seine 2009 gegründete Non-Profit-Organisation My Micro Credit zur Vergabe von Kleinkrediten an bedürftige Menschen in Südamerika investieren. (SDA)

Zur Kuh gehören Hörner

90 Prozent der Schweizer Kühe sind heute hornlos. Dabei verstösst das Enthornen gegen den vom Gesetz geforderten Schutz der Würde der Tiere.

Von Felix Maisie

Wer Milch trinkt oder Käse isst, sieht auf der Verpackung der Produkte - ob Bio oder nicht - jeweils glückliche Milchkühe mit Hörnern. Denn Kühe tragen natürlicherweise Hörner. In Tat und Wahrheit aber sind Kühe mit Hörnern in der modernen Landwirtschaft vom Aussterben bedroht. Gerade noch eine von zehn Schweizer Milchkühen trägt heute ihren natürlichen Kopfschmuck. Diese den Konsumenten tunlichst verschwiegene Entwicklung will die Nutztierschutzorganisation KAG Freiland jetzt bremsen. «Horn auf! ... weil das Horn zur Kuh gehört», heisst die Kampagne, die sie gestern in Zürich startete.

Jahr für Jahr werden in der Schweiz 200 000 Kälber unter Betäubung enthornt. Für KAG Freiland ist die heute routinemässig vorgenommene Enthornung nicht zu rechtfertigen. Begründet wird sie offiziell mit der Verletzungsgefahr für Mensch und Tier, die von den Hörnern ausgehe. Vor allem in der modernen Laufstallhaltung



Die Kuh Sybille wird symbolisch als «letzte Hornkuh der Schweiz» ins Zoologische Museum der Universität Zürich geführt. Foto: Keystone

der Milchkühe sei das Enthornen nötig, so der Tenor der Branche. Dabei gibt es zahlreiche Bauernhöfe, die Kühe mit Hörnern auch erfolgreich im Laufstall halten. Mit etwas mehr Platz im Stall und dem richtigen Umgang mit den Tieren könne das Unfallrisiko massiv gesenkt werden, so die KAG-Kuh-

Fachfrau Denise Marty. Es seien nämlich vorab wirtschaftliche Gründe, die für das Enthornen sprächen: Ohne Hörner kann man mehr Kühe in einen Laufstall sperren und ihr natürliches Sozialverhalten weitgehend ignorieren.

Dass es auch anders geht, schilderte Bauer Peter Brem aus

Wolhusen LU, der seit Jahren behornnte Kühe im Laufstall hält. «Etwas, das die Natur den Tieren mitgegeben hat, darf man ihnen nicht einfach wegnehmen», findet er. «Und es funktioniert auch im Laufstall, wenn man etwas mehr Zeit investiert und die Tiere gut beobachtet.» Das hat auch eine Studie gezeigt, die das Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL) durchgeführt hat.

Unnötige Verstümmelung

KAG Freiland fordert die Landwirtschaftsbranche deshalb auf, die negative Einstellung gegenüber behornnten Kühen zu revidieren. Der Bund solle die gesetzlichen Mindestabmessungen für Ställe an die etwas höheren Anforderungen von Kühen mit Hörnern anpassen. Und die Milchwirtschaft und die Produzenten ruft KAG Freiland auf, zusätzlich eine «Hornmilch» zu produzieren und anzubieten.

Missachtet wird durch das Enthornen aber nicht nur das natürliche Verhalten der Kühe, son-

dern auch das Tierschutzgesetz, stellte Gieri Bolliger, Jurist und Geschäftsführer der Stiftung für das Tier im Recht, fest. Zu diesem Schluss gelangt er aufgrund eines Rechtsgutachtens seiner Stiftung. Die für den Eingriff am Tier gesetzlich vorgeschriebene Verhältnismässigkeitsprüfung zeige nämlich, dass das Enthornen zwar den Tierhaltern entgegenkomme, für die Milchgewinnung aber nicht notwendig sei und damit in der vorgeschriebenen Güterabwägung gegenüber der lebenslangen Verstümmelung der Tiere klar den Kürzeren ziehe. «Weil das Enthornen dazu dient, die Tiere künstlich an ein Haltungssystem anzupassen, liegt eine übermässige Instrumentalisierung vor», so Bolliger.

Darüber, ob Hörner den Rindern nicht auch zur Abwehr von Wölfen dienlich wären, mochte KAG-Fachfrau Denise Marty nicht spekulieren. Dafür gebe es schlicht zu wenig solche Fälle. «Rinder ergreifen aber wohl eher die Flucht, als dass sie sich mit den Hörnern wehren», meint sie.



Foto: Reuters

Helvetia soll Miss Universum werden
Falls die Jury am Montag in Las Vegas nicht willig ist, sie zur Miss Universum zu wählen, könnte Miss Schweiz Linda Fäh ja ein wenig nachhelfen. (TA)

Hai tötet Surfer in Australien

Ein Surfer ist vor der Westküste Australiens von einem Hai getötet worden. Der 31-jährige Mann war am Dienstagmorgen allein vor der Küste von Gracetown im Wasser, als der Hai angriff. Er schaffte es trotz schwerer Verletzungen noch zurück an den Strand, starb aber auf dem Weg ins Spital. Laut den lokalen Medien wollte der Mann auf dem Weg zur Arbeit in

einer Goldmine rasch noch eine letzte Surfrunde einlegen. Ein Augenzeuge hatte den Surfer von seinem Haus in Strandnähe aus beobachtet und Retter alarmiert, als er sah, dass der Mann von seinem Surfbrett fiel und nicht wieder auftauche. Er rannte an den Strand und versuchte, dem verletzten Mann zu helfen, bevor die Rettungsdienste eintrafen. (SDA)

Hai war Delfin

Ein vermeintlicher Hai an der Côte d'Azur hat sich als Delfin entpuppt. Am Dienstag wurde ein toter Delfin bei Cannes angeschwemmt. Man geht davon aus, dass es sich dabei um das Tier handelt, das für den Meeresräuber gehalten worden war. Die Behörden mehrerer Badeorte hatten Hai-Alarm ausgelöst und das Schwimmen verboten. (SDA)

ICE kollidierte mit Lastwagen

Ein Hochgeschwindigkeitszug der Deutschen Bahn ist am Dienstag in Rheinland-Pfalz mit einem Lastwagen der Kehrtafelfahrt zusammengestoßen. Laut der Bundespolizei in Koblenz wurde der Fahrer des Lasters schwer verletzt. 14 weitere Personen erlitten leichte Verletzungen.

ICE-Unglück in Rheinland-Pfalz Bilder und Video iPhone: Tagi-App auf TA+ Mobile: SMS mit Text Plus an 4488

Der Lastwagen war nach Angaben einer Polizeisprecherin vermutlich auf einem parallel zu den Schienen verlaufenden Weg einem anderen Wagen ausgewichen und dabei die Böschung zu dem Gleis hinuntergerutscht.

Dort kippte der Lastwagen um. Der ICE konnte nicht mehr rechtzeitig bremsen und kam erst nach einigen Hundert Metern zum Stehen. Ein Waggon entgleiste. Der Triebwagen des ICE wurde durch die Kollision stark beschädigt und an der Seite



Der ICE wurde auf der ganzen Länge aufgeschlitzt. Foto: Keystone

auf der kompletten Länge aufgeschlitzt.

Der Zug, der auf dem Weg von Frankfurt am Main nach Paris war, war mit rund 300 Passagieren besetzt. Glücklicherweise war er zum Zeitpunkt des Unfalls nicht mit Höchstgeschwindigkeit unterwegs. Nach Angaben der

Deutschen Bahn können die Schnellzüge auf dem kurvenigen Abschnitt durch den Pfälzerwald nur etwa 90 Kilometer pro Stunde fahren.

Die Deutsche Bahn leitete der ICE-Verkehr zwischen Frankfurt und Paris über Strassburg um. (SDA/Reuters/DPA/AFP)

Anzeige

FOTO PRO

In Minuten Ferienbilder direkt ausdrucken.

bis 20x30 cm

Fachberatung und Nespresso inklusive.

inklusive Fachberatung

Ultrakompakt und doch perfekt wie eine Spiegelreflex.

Mit 18-55 mm Objektiv **998.-**

Mit 18-55 mm + 16 mm Objektiv 1148.-

- Sweep-Panorama-Modus
- High-Speed-Serienaufnahmen bis 7 B/Sek.
- Full HD Video
- Wechselobjektive



Sony a550
Mit Zoomobjektiv DT 18-250 mm
Die 14.2 Megapixelkamera mit neigbarem Display und HDR-Auto-Funktion.

Sie sparen 400.-
nur **1596.-**
statt **1996.-**

Inkl. 4 Jahre Garantie, Fachberatung und Fotokurs.

FOTO PRO GANZ

4x in Zürich
Rennweg 26
Shop-Ville HB
Schaffhauserplatz
Am Stauffacher

3x in Luzern
Pilatusstrasse 5
Hertensteinstr. 17
Pilatusstrasse 14

in Bern
Waisenhausplatz 14

in Winterthur
Marktgasse 12

in Baden
Bahnhofplatz 4

Bei uns kaufen Sie besser!

10% auf alle Videokameras.